

Wm. W. W.

Max Weber Gesamtausgabe

Im Auftrag der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Herausgegeben von

Horst Baier, Gangolf Hübinger, M. Rainer Lepsius,
Wolfgang J. Mommsen †, Wolfgang Schluchter,
Johannes Winkelmann †

Abteilung III: Vorlesungen und Vorlesungsnachschriften

Band 4



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Max Weber Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung

Vorlesungen 1895–1898

Herausgegeben von
Rita Aldenhoff-Hübinger

in Zusammenarbeit mit
Silke Fehlemann



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Redaktion: Ursula Bube – Edith Hanke – Anne Munding

Die Herausgeberarbeiten wurden im Rahmen des Akademienprogramms von der Bundesrepublik Deutschland, dem Land Nordrhein-Westfalen sowie vom Freistaat Bayern gefördert.

ISBN 978-3-16-150133-3 Leinen / eISBN 978-3-16-157769-7 unveränderte ebook-Ausgabe 2019
ISBN 978-3-16-150135-7 Hldr

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2009 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde gesetzt und gedruckt von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier. Den Einband besorgte die Großbuchbinderei Josef Spinner in Ottersweier.

Inhaltsverzeichnis

| | |
|------------------------------------|-----|
| Vorwort | VII |
| Siglen, Zeichen, Abkürzungen | IX |
| Einleitung | 1 |

Vorlesungen

| | |
|---|----|
| Editorischer Bericht | 41 |
| Anhang: Gliederungssynopse der Nachschrift und des edierten Textes | 55 |

Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung

| | |
|--|----|
| Vorlesungen im Sommersemester 1895 in Freiburg und im Sommersemester 1898 in Heidelberg | |
| Editorische Vorbemerkung | 59 |
| Text | 72 |

Anhang: Nachschrift zur Vorlesung „Die deutsche Arbeiterfrage in Stadt und Land“ im Sommersemester 1895

| | |
|--------------------------------|-----|
| Editorische Vorbemerkung | 245 |
| Text | 250 |

Verzeichnisse und Register

| | |
|---|-----|
| Personenverzeichnis | 313 |
| Glossar | 346 |
| Verzeichnis der von Max Weber zitierten Literatur | 358 |
| Personenregister | 375 |
| Chronologisches Verzeichnis der Vorlesungen Max Webers 1892–1920 | 381 |

| | |
|--|-----|
| Aufbau und Editionsregeln der Max Weber-Gesamtausgabe, Abteilung III: Vorlesungen und Vorlesungsnachschriften | 385 |
| Bandfolge der Abteilung I: Schriften und Reden | 391 |
| Bandfolge der Abteilung II: Briefe | 394 |

Dem Band ist eine CD-ROM zur Textsuche beigelegt.

Vorwort

Die gewerbliche und die industrielle „Arbeiterfrage“ bildete, anders als die „Landerbeiterfrage“, kein zentrales Themenfeld des jungen Gelehrten Max Weber. Dennoch befaßte er sich ausführlich damit. Dies zeigen die hier erstmals edierten Vorlesungsmanuskripte. In den Sommersemestern 1895 in Freiburg und 1898 in Heidelberg las er „Die deutsche Arbeiterfrage in Stadt und Land“ sowie „Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung“. Universalhistorisch weit ausgreifend, spannte er den Bogen von der Geschichte der Arbeit in Antike und Mittelalter über die Entstehung der modernen Arbeiterbewegung in Westeuropa bis in seine Gegenwart hinein. Die Vorlesungen zeigen Max Weber als einen vorzüglichen Kenner der Organisationsgeschichte der Arbeiterbewegung und ihrer theoretischen Grundlegung, von den Frühsozialisten bis zu Karl Marx und Friedrich Engels. Im Unterschied zu vielen anderen Nationalökonomien und Sozialhistorikern seiner Zeit behandelte er nicht die staatliche Sozialpolitik, sondern rückte die Arbeiterschaft und ihr Selbstmobilisierungspotential ins Zentrum. Fertige Antworten zur Lösung der „Arbeiterfrage“ wollte er als Wissenschaftler nicht geben.

Die Herausgabe der Manuskripte zu den Vorlesungen zur Arbeiterfrage, einschließlich einer überlieferten Vorlesungsnachschrift, war für die Editoren eine erneute Herausforderung. Frau Dr. Silke Fehlemann hat sich mit großer Sachkenntnis und Umsicht vorrangig der schwierigen Aufgabe der Textkonstitution und Transkription gestellt. Unterstützt wurde sie dabei in der Entzifferung besonders komplizierter Stellen von Herrn Manfred Schön. Noch verbliebene problematische Begriffe konnten im lebhaften Dialog über den Sinn oder Unsinn der einen oder anderen Lesart entschlüsselt werden. Weitere Unterstützung aus der Düsseldorfer Arbeitsstelle der MWG kam von Herrn Dr. des. Thomas Gerhards. Er hat für die Erstellung der Verzeichnisse umfangreiche Recherchen zum Personenverzeichnis, Glossar und Literaturverzeichnis zuverlässig und sorgfältig durchgeführt. Dem ganzen Düsseldorfer Team, das sich bereits bei der Herausgabe der Vorlesungen zu „Agrarrecht, Agrargeschichte, Agrarpolitik“ bewährte, gilt abermals mein aufrichtiger Dank. Dem Editor der antiken Schriften Max Webers, Herrn Professor Jürgen Deininger, gebührt einmal mehr Dank für seine erneute, großzügige Unterstützung.

Gedankt sei ebenfalls dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem und der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München für die zuverlässige Bereitstellung des Nachlas-

ses von Max Weber und weiterer Materialien sowie den Universitätsbibliotheken Düsseldorf und Frankfurt (Oder) für die Beschaffung der umfangreichen und oftmals schwer erreichbaren Literatur.

Der Vorsitzende der Kommission für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München, Herr Professor Knut Borchardt, nahm erneut die schwere Aufgabe auf sich, das gesamte Editionsmanuskript kritisch zu lesen; er steuerte zahlreiche konstruktive Hinweise zu seiner Verbesserung und Vernetzung mit den anderen nationalökonomischen Vorlesungen Max Webers bei. Der geschäftsführende Herausgeber der Max Weber-Gesamtausgabe, Herr Professor M. Rainer Lepsius, trug durch seine Anregungen und Formulierungsvorschläge zur präziseren Gestaltung der Einleitung bei. Frau Ursula Bube und Frau Dr. Edith Hanke begleiteten die Herausgebere Tätigkeit in allen Stadien mit Rat und Tat, stets sachkundiger Unterstützung, hilfreicher und aufbauender Kritik. Frau Anne Munding schließlich, ebenfalls aus der Münchener Redaktion, übernahm die Erstellung des Personenregisters. Ohne diese Hilfe, für die ich allen herzlich danke, hätte der Band nicht so zügig erscheinen können.

Frankfurt (Oder), im September 2009

Rita Aldenhoff-Hübinger

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

| | |
|---------------------|---|
| | Seitenwechsel |
| l: :l | Einschub Max Webers im laufenden Text |
| <> | Von Max Weber gestrichene Textstelle |
| [] | Hinzufügung des Editors; auch statt Wiederholungszeichen |
| [??] | Ein Wort nicht lesbar |
| [?? ??] | Mehrere Wörter nicht lesbar |
| A, A* | Sigle für die edierte Textvorlage |
| A1, A2, A3 | Blattzählung der Textvorlage |
| A*1, A*2, A*3 | Blattzählung der Textvorlage |
| [A1], [A*1] | Blattzählung der Textvorlage (bei unterbrochener Wiedergabe) |
| N | Sigle für Nachschrift |
| N1, N2, N3 | Seitenzählung der Nachschrift |
| 1, 2, 3 | Indices bei Sachanmerkungen des Editors |
| a, b, c | Indices für textkritische Anmerkungen |
| a...a, b...b, c...c | Beginn und Ende von Textzusätzen Max Webers; von Texteingriffen des Editors |
| § | Paragraph |
| % | Prozent |
| ‰ | Promille |
| & | und |
| + | und, plus |
| = | gleich |
| † | gestorben |
| £ | englisches Pfund (Währung) |
| ℔ | Pfund (Gewicht) |
| ø | Pfennig |
| Abtlg. | Abteilung |
| ADAV | Allgemeiner Deutscher Arbeiterverein |
| a.d.S. | an der Saale |
| AG | Aktiengesellschaft |
| a. M., a./M., a/M | am Main |
| Anm. | Anmerkung |
| a.o. | außerordentlich(er) |
| Art. | Artikel |
| Aufl. | Auflage |
| Aug. | August |
| Ausg. | Ausgabe |
| Bd., Bde., Bde | Band, Bände |
| bes. | besonders |
| Bl. | Blatt, Blätter |
| BSB | Bayerische Staatsbibliothek |
| bzw. | beziehungsweise |

X

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

| | |
|----------------------|--|
| ca, ca. | circa |
| cf. | confer (vergleiche) |
| Co. | Company |
| Comp. | Compagnie |
| dass. | dasselbe |
| Db | Deckblatt |
| ders. | derselbe |
| Dez. | Dezember |
| d. h. | das heißt |
| Diss. | Dissertation |
| Dr., D ^r | Doktor, doctor |
| dt. | deutsch |
| durchges. | durchgesehen |
| ebd. | ebenda |
| éd. | édition |
| eigentl. | eigentlich |
| engl. | englisch |
| etc. | et cetera |
| f. | folgende |
| Fasz. | Faszikel |
| Febr. | Februar |
| fol. | Folio |
| Frhr. | Freiherr |
| frz. | französisch |
| geb. | geboren |
| gen. | genannt |
| ggf. | gegebenenfalls |
| GLA | Generallandesarchiv |
| griech. | griechisch |
| GStA PK | Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz |
| HA | Hauptabteilung |
| HdStW ^{1,3} | Handwörterbuch der Staatswissenschaften, hg. von Johannes Conrad, Ludwig Elster, Wilhelm Lexis, Edgar Loening, 1. Aufl., 6 Bände und 2 Supplementbände. – Jena: Gustav Fischer 1890–1897; 3. Aufl., 8 Bände, ebd., 1909–1911 |
| Hg., hg. | Herausgeber, herausgegeben |
| HZ | Historische Zeitschrift |
| i.B., i.Br., i/Br. | im Breisgau |
| i.E. | im Elsaß |
| Jan. | Januar |
| Jg. | Jahrgang |
| jr. | junior |

| | |
|-------------|--|
| kgl. | Königlich |
| L | Pfund (mittelalterliche Währungsbezeichnung; eigentlich: lb) |
| lat. | lateinisch |
| Mdpr.AH | Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses |
| MdR | Mitglied des Reichstags |
| MEGA | Karl Marx Friedrich Engels-Gesamtausgabe |
| mittelengl. | mittelenglisch |
| MWG | Max Weber-Gesamtausgabe; vgl. die Übersicht zu den Einzelbänden, unten, S. 385–394 |
| neubearb. | neubearbeitet |
| N. F. | Neue Folge |
| Nl. | Nachlaß |
| Nov. | November |
| Nr. | Nummer |
| o. | ordentlich(er) |
| o. ä. | oder ähnliches, oder ähnlichem |
| o.J. | ohne Jahr |
| Okt. | Oktober |
| o.O. | ohne Ort |
| pag. | pagina |
| phil. | philosophia |
| Pl. | Plural |
| pp, pp. | pergite (und so weiter) |
| Prof. | Professor |
| r | recto (Vorderseite bei Blattangaben) |
| Rep. | Repertorium, Repositur |
| russ. | russisch |
| s. | siehe |
| S. | Seite |
| Sept. | September |
| sh. | Shilling, Schilling (Währung) |
| sog. | sogenannt(er) |
| Sp. | Spalte |
| span. | spanisch |
| SS, S. S. | Sommersemester |
| St. | Sankt, Saint |
| Tl. | Transliteration |
| u. | und |
| UA | Universitätsarchiv |
| u. a. | unter anderem |
| u. ä. | und ähnliches |

XII

Siglen, Zeichen, Abkürzungen

| | |
|--------------------------------|---|
| UB | Universitätsbibliothek |
| umgearb. | umgearbeitet |
| USA | United States of America |
| u.s.f. | und so fort |
| usw., u. s. w. | und so weiter |
| v | verso (Rückseite bei Blattangaben) |
| v. | von |
| v. a. | vor allem |
| v.Chr. | vor Christus |
| verb. | verbessert |
| vgl. | vergleiche |
| vol., vols. | volumen, volume(s) |
| Weber, Marianne, Lebensbild | Weber, Marianne, Max Weber. Ein Lebensbild. – Tübingen: J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) 1926 ¹ , (Nachdruck = 3. Aufl. – Tübingen 1984; 4. Aufl. – München: Piper 1989) |
| WS | Wintersemester |
| Z. | Zeile |
| z. B. | zum Beispiel |
| z. T. | zum Teil |

Einleitung

I. Max Webers Vorlesungen zu Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung 1895–1898, S. 1. – II. Die Behandlung der Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung in der akademischen Lehre der Zeit, S. 4. – III. Max Webers Lehre zur Arbeiterfrage, S. 11. – a) Lehre und Studenten in Freiburg und Heidelberg, S. 11. – b) Max Webers Anlage der Vorlesungen, S. 18. – c) Der kritisch-produktive Umgang mit Karl Marx und seinem Werk, S. 25. – d) Max Webers gesellschaftspolitisches Leitbild, S. 31. – e) Bezüge zu den späten Vorlesungen, S. 34. – IV. Zur Anordnung und Edition der Texte, S. 36.

I. Max Webers Vorlesungen zu Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung 1895–1898

Max Weber beschäftigte sich in seinem frühen Werk mit den Themen Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung, die Ende des 19. Jahrhunderts von großer gesellschaftspolitischer Brisanz waren. Bekannt ist vor allem sein Engagement in der Landarbeiterfrage. Als Privatdozent der Juristischen Fakultät in Berlin beteiligte er sich 1892 an der Auswertung der großen Enquête des Vereins für Socialpolitik zur Lage der Landarbeiter im Deutschen Reich. In diesem und den folgenden Jahren publizierte er zahlreiche Artikel zur sozialen und wirtschaftlichen Situation der Landarbeiter im Osten Deutschlands.¹ Diese Arbeiten haben seinen Ruf als Nationalökonom begründet und zu seiner Berufung auf einen nationalökonomischen Lehrstuhl geführt.

Als junger Hochschullehrer las Max Weber in Freiburg 1895 erstmals „Die deutsche Arbeiterfrage in Stadt und Land“ und in Heidelberg drei Jahre später „Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung“. Der Titel der Freiburger Vorlesung ist zugleich Programm, weil er die Landarbeiterfrage mit der gewerblichen und industriellen Arbeiterfrage verband. Die Vorlesung über „Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung“ schloß nach zeitgenössischem Verständnis auch eine Auseinandersetzung mit dem Sozialismus in Theorie und Praxis ein. Eine solche findet sich in den Landarbeiterschriften allerdings nur in kurzen oder indirekten Anspielungen,² so daß Max Webers hier vorgelegte Vorlesungsaufzeichnungen zur „Arbeiterfrage und Arbeiterbe-

1 Die entsprechenden Arbeiten liegen historisch-kritisch ediert in Abteilung I der MWG vor: MWG I/3: Die Lage der Landarbeiter im ostelbischen Deutschland. 1892; MWG I/4: Landarbeiterfrage, Nationalstaat und Volkswirtschaftspolitik. Schriften und Reden 1892–1899.

2 Vgl. ausführlich dazu unten, S. 30f.

wegung“ einen bislang unbekanntem Aspekt des Frühwerks beleuchten. Unter diesem Titel werden im vorliegenden Band Max Webers Manuskripte ediert, die den beiden Vorlesungen von 1895 und 1898 zugeordnet werden können. Die Notizen zu den beiden Vorlesungen sind in einem Konvolut in grob geordneter Abfolge überliefert; sie werden in dieser Einheit ediert. Zusätzlich wird im Anhang die Nachschrift eines Hörers der Freiburger Vorlesung präsentiert.

Zum Wintersemester 1894/95 verließ Max Weber die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin und nahm seine Lehrtätigkeit als Professor für Nationalökonomie und Finanzwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg auf. Dort las er in seinem zweiten Semester die bereits erwähnte zweistündige Spezialvorlesung über die „deutsche Arbeiterfrage in Stadt und Land“, und zwar in Ergänzung zu seinem Hauptkolleg „Praktische Nationalökonomie (Volkswirtschaftspolitik)“ und parallel zu einer weiteren Spezialvorlesung „Agrarpolitik“.³ Nach seiner Berufung an die Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg zum Sommersemester 1897 trug er im Sommersemester 1898 erneut zu „Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung“ vor. Hier ging die Spezialvorlesung mit seinem Hauptkolleg über „Allgemeine (,theoretische‘) Nationalökonomie“ einher.⁴

In den beiden Vorlesungen zur Arbeiterfrage behandelt Weber einerseits die Entwicklung der Arbeiterfrage in sozialhistorischer und andererseits die Arbeiterbewegungen und den Kommunismus in politikgeschichtlicher Perspektive. Die Arbeiterfrage erfaßt er als das Zusammenwirken von Arbeitsverfassungen und sozialen Bewegungen. Sozialpolitische Maßnahmen aus christlichen und bürgerlichen Bestrebungen zur Sozialreform und im Zuge der wachsenden staatlichen Sozialgesetzgebung werden nicht behandelt.

Im ersten der beiden Kapitel, „Vergangenheit der Arbeiterfrage“, analysiert Weber die Grundtypen der Arbeitsverfassung unter Betonung der Unterscheidung von freier und unfreier Arbeit. Zunächst untersucht er die jeweilige konkrete Ausprägung und Entwicklung im Altertum und im Mittelalter; anschließend behandelt er die Entstehung und Entwicklung der freien Lohnarbeiterschaft in Landwirtschaft, Gewerbe und Industrie seit dem be-

3 Ankündigung der Vorlesungen welche im Sommer-Halbjahre 1895 auf der Großherzoglich Badischen Albert-Ludwigs-Universität zu Freiburg im Breisgau gehalten werden. – Freiburg i. B.: Universitäts-Buchdruckerei von Chr. Lehmann 1895, S. 18 (hinfort: Verzeichnis der Freiburger Vorlesungen). – Die Vorlesung „Agrarpolitik“ übernahm Max Weber kurzfristig in sein Lehrprogramm; vgl. die Edition der Vorlesung in MWG III/5: Agrarrecht, Agrargeschichte, Agrarpolitik, S. 159–184, einschließlich Entstehungs- und Überlieferungsgeschichte.

4 Anzeige der Vorlesungen, welche im Sommer-Halbjahr 1898 auf der Großherzoglichen Badischen Ruprecht-Karls-Universität zu Heidelberg gehalten werden sollen. – Heidelberg: Universitäts-Buchdruckerei von J. Hörning 1898, S. 15f. (hinfort: Verzeichnis der Heidelberger Vorlesungen).

ginnenden 19. Jahrhundert. Im zweiten Kapitel, „Arbeiterbewegung“, geht es um die Dogmengeschichte und die Theoretiker des Sozialismus in Europa (Deutschland, Frankreich und England) sowie die von ihnen begründeten oder geprägten Arbeiterbewegungen und Parteien. Max Weber schlägt den Bogen vom Bund der Kommunisten über die Allgemeine Deutsche Arbeiterverbrüderung, über Lassalle und die deutsche Sozialdemokratie, die erste Internationale und den Anarchismus bis hin zur internationalen Entwicklung der Gewerkschaften in seiner Gegenwart. Dabei erweist er sich nicht nur als vorzüglicher Kenner der politischen Geschichte der Arbeiterbewegung, sondern auch ihrer theoretischen Grundlegung. Die Vorlesungen dokumentieren besonders eindrucksvoll seinen kritisch-produktiven Umgang mit dem Werk von Karl Marx. Seine Darstellung der Frühsozialisten, von Karl Marx und des Sozialismus ergänzen die entsprechenden, zur selben Zeit geschriebenen Passagen in den Vorlesungen zur „Allgemeinen (,theoretischen‘) Nationalökonomie“ und zur „Geschichte der Nationalökonomie“.⁵ Es empfiehlt sich, diese Passagen im Zusammenhang zu lesen.

In den Vorlesungen zur Arbeiterfrage stellt Weber die Entwicklungstendenzen Proletarisierung und Entpersönlichung von Herrschaft ins Zentrum. Zugleich spiegeln sie durch die ausführliche Behandlung der gewerkschaftlichen und politischen Bewegungen und Organisationen sein aktuelles Interesse an der Selbstmobilisierung der modernen Lohnarbeiterschaft wider. Dieser auf die Akteure zentrierte Ansatz entspricht seiner kritischen Haltung gegenüber der patriarchalischen Variante der Sozialpolitik des Deutschen Kaiserreichs, d. h. einer Sozialpolitik ohne die volle rechtliche und politische Anerkennung der Arbeiterschaft und ihrer Organisationen.

Im folgenden wird als erstes untersucht, wie zur Zeit Max Webers die Themen Arbeiterfrage, Arbeiterbewegung und Sozialismus in der akademischen Lehre behandelt wurden. Im Anschluß daran rückt die konkrete Lehrsituation, in die Max Weber in Freiburg und Heidelberg gestellt war, ins Blickfeld, d. h. die Lehre seiner Fachkollegen, seine Studenten und sein Schülerkreis. Vor diesem Hintergrund werden sein für die Vorlesungen gewählter Ansatz, sein Umgang mit Karl Marx, dessen 1894 erschienener dritter Band des „Kapitals“ unter den Nationalökonomien eine Debatte ausgelöst hatte, sowie sein gesellschaftspolitisches Leitbild erörtert. Abschließend werden die Bezüge zu seinen späten Vorlesungen kurz beleuchtet.

5 Vgl. Weber, Max, Allgemeine („theoretische“) Nationalökonomie. Vorlesungen 1894–1898 (MWG III/1); zu den entsprechenden Passagen vgl. unten, S. 25f.

II. Die Behandlung der Arbeiterfrage und Arbeiterbewegung in der akademischen Lehre der Zeit

Die „Arbeiterfrage“ als Kern der „sozialen Frage“ entwickelte sich im 19. Jahrhundert in dem Maße, in dem eine formal freie Lohnarbeiterschaft bei hoher wirtschaftlicher Abhängigkeit und Homogenität der sozialen Lage entstand. Diese Situation wurde vor dem Hintergrund der neuzeitlichen Prinzipien allgemeiner Freiheit und Gleichheit in wirtschaftlicher, sozialer und ethischer Hinsicht als unbefriedigend empfunden. Bürgerliche Sozialreformer, sozialistische Theoretiker und Organisationen der Arbeiterschaft selbst suchten ebenso wie der sich zunehmend sozialpolitisch engagierende Staat nach einer Lösung für diese „Frage“. Reflektiert wurde dieser Prozeß insbesondere in den Staatswissenschaften bzw. der Nationalökonomie.⁶

Überall da, wo Nationalökonomie gelehrt wurde, lösten sich Vorlesungen zur Theoretischen Nationalökonomie, zur Praktischen Nationalökonomie (Spezielle Volkswirtschaftslehre oder auch Volkswirtschaftspolitik) und Finanzwissenschaft im Lehrplan ab. Praktische Nationalökonomie wurde zumeist mit den drei Teilgebieten Agrar-, Gewerbe- und Handelspolitik angeboten. In diesem Zusammenhang bildete die gewerbliche Arbeiterfrage, oftmals als „soziale Frage“ unter dem Blickwinkel der staatlichen Sozialpolitik und mit Betonung auf der industriellen Lohnarbeiterfrage, einen regelmäßig präsentierten Bestandteil der praktisch angewandten Volkswirtschaftslehre. Die Ideen- oder Theoriegeschichte des Sozialismus fand in der Regel ihren Platz in der allgemeinen Dogmengeschichte der Nationalökonomie.

Seit den 1880er Jahren läßt sich an deutschen Hochschulen verstärkt die Entwicklung beobachten, darüber hinaus durch zusätzliche Kollegs, sogenannte Spezialvorlesungen, der politischen und sozialpolitischen Brisanz des Themas Rechnung zu tragen.⁷ Erinnerung werden soll hier nur an drei Tendenzen, die die politische Kultur des Deutschen Kaiserreichs nachhaltig geprägt haben: die Gründung und das Erstarken der Sozialdemokratie, die

6 Zum Begriff „Arbeiterfrage“ immer noch aufschlußreich: Conze, Werner, Arbeiter, Arbeiterfrage, in: Historisches Wörterbuch der Philosophie, hg. von Joachim Ritter, Band 1. – Basel: Schwabe & Co. 1971, Sp. 487–489; vgl. zum Gebrauch des Begriffs in der staatswissenschaftlichen Literatur, beginnend im Vormärz mit Robert von Mohl, auch: Schönberg, Gustav von, XXII. Gewerbe. II. Teil. Die gewerbliche Arbeiterfrage, in: Handbuch der Politischen Ökonomie, hg. von Gustav von Schönberg, Band 2. – Tübingen: H. Laupp 1891³, S. 631–635 (hinfort: Schönberg, Arbeiterfrage).

7 Vgl. dazu Oestreich, Gerhard, Die Fachhistorie und die Anfänge der sozialgeschichtlichen Forschung in Deutschland, in: HZ, Band 208, 1969, S. 320–363, insbesondere: S. 332–337 (hinfort: Oestreich, Fachhistorie).

Anfänge der bürgerlichen Sozialreform sowie drittens der Beginn des staatlichen Arbeiterschutzes und die Sozialversicherung unter Bismarck.

Der folgende Überblick vermittelt einen Eindruck von der Häufigkeit und der Intensität, mit der sich die Hochschullehrer in den 1880er und 1890er Jahren mit der Arbeiterfrage als soziale Frage, mit der Arbeiterbewegung in ihrer politischen und historischen Dimension sowie der Geschichte der sozialistischen Lehren und Theorien auseinandergesetzt haben.

Entsprechend der Größe und Bedeutung der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin, an der ja auch Max Weber studiert und zunächst gelehrt hatte, fanden hier besonders viele Vorlesungen dazu statt. Neben Gustav Schmoller,⁸ dem Haupt der jüngeren Schule der historischen Nationalökonomie und Vorsitzenden des Vereins für Socialpolitik, lasen die Nationalökonom Adolph Wagner, Max Sering und Karl Oldenberg zur sozialen Frage und Geschichte des Sozialismus. Vor allem Adolph Wagner, der „Staatssozialist“ unter den Berliner Nationalökonom, setzte sich intensiv mit der Theorie von Karl Marx auseinander; er präsentierte u. a. im WS 1880/81, 1890/91 und 1891/92 „Literaturgeschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus“, las wiederholt zur Eigentumsfrage in Bezug auf den Sozialismus und im WS 1895/96 „Kritik des Sozialismus“.⁹ Wagners Vorlesungen gehörten zu den am meisten belegten Vorlesungen nicht nur in Berlin, sondern an allen deutschen Philosophischen Fakultäten zwischen 1885 und 1910.¹⁰ Max Sering, Agrarpolitiker und Schüler Gustav Schmollers und Georg Friedrich Knapps, trug sowohl im WS 1890/91 als auch 1893/94 „Die sociale Frage in England und Deutschland“ vor.¹¹ Ein weiterer Schüler und damaliger Mitarbeiter Gustav Schmollers, Karl Oldenberg, behandelte regelmäßig Themen wie „Die sozialistische Lehre in Deutschland“ (SS 1891), „Der sozialistische Zukunftsstaat“ (WS 1891/92), „Die soziale Frage“ (SS 1892), „Geschichte der sozialdemokratischen Bewegung“ (SS 1895) und „Sozialpolitik“ (SS 1896).¹² In der zweiten Hälfte der 1890er Jahre trat an der Berliner Universität vor allem der frisch habilitierte Nationalökonom und Historiker Ignaz Jastrow mit Vorlesungen zu „Arbeiterschutz-Gesetzgebung“

8 Im SS 1895 las Gustav Schmoller „Wirtschaftliche und rechtliche Lage des heutigen Arbeiterstandes“. Vgl. die Vorlesungsankündigungen, jeweils für das folgende Semester, in: Hochschul-Nachrichten. Monats-Übersicht über das gesammte Hochschulwesen des In- und Auslandes, hg. von Paul von Salvisberg, München, Nr. 53, Febr. 1895, S. 3.

9 Alle Angaben nach Oestreich, Fachhistorie (wie oben, S. 4, Anm. 7), S. 332f.

10 Lindenfeld, David F., *The Practical Imagination. The German Sciences of State in the Nineteenth Century.* – Chicago and London: The University of Chicago Press 1997, S. 270.

11 Oestreich, Fachhistorie (wie oben, S. 4, Anm. 7), S. 333 (WS 1890/91); Hochschul-Nachrichten, Nr. 35, Aug. 1893, S. 3.

12 Oestreich, Fachhistorie, S. 333; Hochschul-Nachrichten, Nr. 66, März 1896, S. 3.

(SS 1896) und „Socialpolitik“ (WS 1896/97 und 1897/98), zuletzt sogar vierstündig, hervor.¹³

Spezialvorlesungen zur Sozialgeschichte der Arbeiterschaft, zur Geschichte der Arbeiterbewegung und des Sozialismus wurden u. a. auch an den Universitäten Breslau, Freiburg, Heidelberg, Straßburg und Tübingen angeboten. Einer der profiliertesten Kenner auf diesem Gebiet, Werner Sombart, las in Breslau im WS 1894/95 „Geschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus“.¹⁴ Unter dem gleichen Titel präsentierte Max Webers unmittelbarer Vorgänger in Freiburg, Eugen von Philippovich, 1886/87 seine dogmengeschichtliche Vorlesung, die jeweils in den Sommersemestern 1887 bis 1893 von Georg Adler auch unter diesem Titel fortgeführt wurde.¹⁵ Adler, bis 1890 Privatdozent, dann bis 1893 außerordentlicher Professor in Freiburg, bot als Spezialist der Geschichte der Arbeiterbewegung noch weitere einschlägige Veranstaltungen an.¹⁶ Heinrich Herkner, der 1894 die erste Auflage des späteren Standardwerks zur Arbeiterfrage veröffentlichte, las zuvor, während seiner Freiburger Zeit, im SS 1889 „Die gewerbliche Arbeiterfrage“ in Ergänzung zu seiner Vorlesung „Volkswirtschaftspolitik“;¹⁷ für das Wintersemester 1892/93 kündigte er „Die Arbeiterfrage unter besonderer Berücksichtigung der englischen und deutschen Socialpolitik“ an.¹⁸ In Heidelberg behandelte Karl Knies, dessen Lehrstuhl Max Weber 1897 übernahm, die „Geschichte der Nationalökonomie und des Socialismus, mit Anschluß der communistischen Lehren“ (WS 1895/96 und 1896/97).¹⁹ An der Universität Straßburg las der Nationalökonom und Agrarhistoriker Georg Friedrich Knapp wiederholt „Über Sozialismus“ (WS 1881/82, SS 1883, SS 1890, SS 1896 und SS 1898) bzw. „Über Revolution und Sozialismus“ (SS 1899).²⁰

13 Hochschul-Nachrichten, Nr. 66, März 1896, S. 3; Nr. 70, Juli 1896, S. 3; Nr. 82, Juli 1897, S. 3.

14 Oestreich, Fachhistorie (wie oben, S. 4, Anm. 7), S. 335.

15 Ebd.

16 „Über die socialen Bewegungen im 19. Jahrhundert“ (SS 1892), vgl. Hochschul-Nachrichten, Nr. 17 vom 26. Febr. 1892, S. 2; „Kritische Lektüre socialistischer Hauptschriften“ (WS 1892/93), ebd., Nr. 23 vom 26. Aug. 1892, S. 2. – Zu Adler vgl. ausführlich unten, S. 9f., sowie S. 23–25.

17 Wolff, Hans Julius (Hg.), Aus der Geschichte der Rechts- und Staatswissenschaften zu Freiburg. – Freiburg i. Br.: Eberhard Albert 1957, S. 65. Zu Herknerns Werk (Herkner, Arbeiterfrage) vgl. auch unten, S. 10f.

18 Hochschul-Nachrichten, Nr. 23 vom 26. Aug. 1892, S. 2. Die Vorlesung wurde nicht mehr in Freiburg gehalten, da Herkner noch im gleichen Jahr, 1892, als ordentlicher Professor an die Technische Hochschule Karlsruhe berufen wurde.

19 Hochschul-Nachrichten, Nr. 58, Juli 1895, S. 13; Nr. 70, Juli 1896, S. 14. Zu Heidelberg vgl. auch unten, S. 14.

20 Vgl. Oestreich, Fachhistorie (wie oben, S. 4, Anm. 7), S. 336; Hochschul-Nachrichten, Nr. 65, Febr. 1896, S. 20.

Die soziale Frage, Sozialismus und Sozialpolitik bildeten auch einen Schwerpunkt im Lehrangebot der Universität Tübingen. Gustav von Schönberg präsentierte regelmäßig dazu: „Sociale Frage“ im SS 1894, „Kommunismus, Socialismus und Sozialdemokratie“ im WS 1894/95 und 1895/96, „Die Arbeiterfrage, insbesondere die industrielle Arbeiterfrage“ im SS 1895 sowie letztere, leicht abgewandelt, erneut im SS 1896 unter dem Titel „Die soziale Frage, insbesondere die Arbeiterfrage“.²¹ Schönbergs Fachkollege Friedrich Julius Neumann las flankierend dazu: „Socialismus und Socialpolitik“ (SS 1894), „Die sog[enannte] Arbeiterfrage und die wichtigsten Aufgaben der Sozialpolitik der Gegenwart“ (WS 1894/95), „Der Socialismus (bzw. Die Entwicklung des Sozialismus), Geschichte und Kritik der sozialistischen Theorien“ (SS 1895 und 1896) sowie „Arbeiterfrage und Sozialpolitik“ (WS 1895/96).²²

Diese zahlreichen Beispiele zeigen nicht nur die Bedeutung von Vorlesungen zu Arbeiterfrage, Arbeiterbewegung und Sozialismus im Fach Nationalökonomie, sondern lassen auch Tendenz und Art des Zugriffs erkennen. Die Sozialgeschichte der Arbeit bzw. Arbeiterschaft wurden unter dem Titel „Arbeiterfrage“ behandelt, die politische Geschichte und Gegenwartsanalyse sozialistischer Organisationen und Parteien sowie der Gewerkschaften unter dem Stichwort „Arbeiterbewegung“; die Auseinandersetzung mit dem Sozialismus und Marxismus als Lehre bzw. Theorie fand im Rahmen der zitierten dogmengeschichtlichen Vorlesungen zur Geschichte bzw. Literaturgeschichte der Nationalökonomie und des Sozialismus statt. Die staatliche Sozialpolitik bzw. Wirtschaftspolitik zur Lösung der „sozialen Frage“ nahm darüber hinaus als zentraler Bestandteil der Volkswirtschaftspolitik breiten Raum ein.

Da die meisten dieser Spezialvorlesungen nicht gedruckt vorliegen und die Vorlesungstitel nur einen ersten Eindruck von der inhaltlichen Ausrichtung geben, werden hier neben einem Standardlehrbuch der Zeit die einschlägigen Monographien herangezogen. Sie können mehr Aufschlüsse darüber geben, wie die Arbeiterfrage, die Arbeiterbewegung und der Sozialismus im konkreten Fall und mit welchen Akzenten behandelt wurden. Erst vor diesem Hintergrund läßt sich dann der Ansatz, den Max Weber in seinen Vorlesungen zur Arbeiterfrage wählte, besser verstehen.

Gustav von Schönberg, der Herausgeber des seinerzeit weit verbreiteten „Handbuchs der Politischen Ökonomie“, lieferte für den Teil, der dem „Gewerbe“ gewidmet war, selbst einen umfangreichen Artikel über „Die ge-

21 Hochschul-Nachrichten, Nr. 41, Febr. 1894, S. 23; Nr. 46, Juli 1894, S. 26; Nr. 53, Febr. 1895, S. 33; Nr. 58, Juli 1895, S. 26, und Nr. 65, Febr. 1896, S. 23. Zu Schönberg vgl. ausführlich unten, S. 7–9.

22 Hochschul-Nachrichten, Nr. 41, Febr. 1894, S. 23; Nr. 46, Juli 1894, S. 26; Nr. 53, Febr. 1895, S. 33; Nr. 58, Juli 1895, S. 26; Nr. 65, Febr. 1896, S. 23.

werbliche Arbeiterfrage“. Er bezeichnete sie als die „wichtigste der socialen Fragen“ und behandelte sie getrennt von der Gewerbepolitik im allgemeinen.²³ Damit machte Schönberg, seit 1872 Ordinarius in Tübingen und Mitbegründer des Vereins für Socialpolitik im gleichen Jahr, die gewerbliche Arbeiterfrage zum wichtigsten Gegenstand der wissenschaftlichen Lehre von der Sozialpolitik. In Abgrenzung zu einem älteren Sprachgebrauch, demzufolge Sozialpolitik „die Politik in Bezug auf die bürgerliche Gesellschaft und die socialen Zustände überhaupt“ bedeutete, definierte er sie dem Sprachgebrauch seiner Zeit gemäß als „die Lehre von der Lohnarbeiterfrage und ihrer Lösung, die Lehre von den reformbedürftigen Übelständen und den Maßregeln, diese zu heben und der Arbeiterklasse zu einer besseren und befriedigenden Existenz zu verhelfen.“²⁴

In seinem Artikel wandte sich Schönberg, nachdem er einen kurzen dogmengeschichtlichen Abriss der drei „socialpolitischen Richtungen“, der Manchesterdoktrin, des Sozialismus und der Sozialreform, gegeben hatte,²⁵ zunächst den „reformbedürftigen Übelständen“ zu. Dazu zählte er unzulängliche Einkommensverhältnisse, zu lange Arbeitszeiten, eine schlechte Wohnsituation sowie die schwierige Lage unverheirateter Arbeiterinnen. Der Hauptakzent lag auf der industriellen Lohnarbeiterschaft; die Arbeiterfrage im Kleingewerbe behandelte er nur am Rande, während die ländliche Arbeiterfrage systematisch in den Handbuch-Abschnitt über „Landwirtschaft“ gehörte.²⁶ Charakteristisch für Schönbergs Ansatz war, daß er der Erörterung der Reformmaßregeln, die sich der Darstellung der abzuschaffenden „Übelstände“ anschloß, den weitaus größten Platz innerhalb seines Artikels überhaupt einräumte. Bei den „Reformmaßregeln“ unterschied er zwischen „privaten Maßregeln“ (Selbsthilfeorganisationen wie Gewerkvereine und Konsumgenossenschaften, aber auch Wohlfahrtseinrichtungen der Arbeitgeber)²⁷ und „obrigkeitlichen Maßregeln“.²⁸ Letztere umfaßten alle Gebiete der staatlichen Sozialpolitik im weitesten Sinne: von der Führung einer Arbeitsstatistik über die Regelung des Koalitionsrechts und des Arbeitsschutzes generell und im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit speziell bis hin zu den Sozialversicherungen und der Erörterung der Frage, ob und inwieweit die Einführung einer Arbeitslosenversicherung sinnvoll sei. Schönberg zeigt sich hier ganz als Vertreter der älteren Gründergeneration

23 Schönberg, Arbeiterfrage (wie oben, S. 4, Anm. 6), S. 631–778; das Zitat: S. 633.

24 Ebd., S. 636.

25 Ebd., S. 635–648.

26 Vgl. Goltz, Theodor von der, XIV. Landwirtschaft. I. Teil, in: Handbuch der Politischen Ökonomie, hg. von Gustav von Schönberg, Band 2. – Tübingen: H. Laupp 1891³, S. 1–126, bes. S. 58f. Dort aber nur kurz behandelt.

27 Schönberg, Arbeiterfrage (wie oben, S. 4, Anm. 6), S. S. 765–777.

28 Ebd., S. 686–765.

des Vereins für Socialpolitik, die in Abgrenzung von noch vorherrschenden manchesterliberalen Lehren und Anschauungen, die soziale Reform nicht nur als Möglichkeit, sondern als „Pflicht“²⁹ zur Überwindung sozialer Gegensätze einforderte und dabei dem Staat vor der Selbstorganisation der Arbeiterschaft und den Initiativen des Bürgertums die führende Rolle zuschrieb.

Schönbergs Ansatz erweist sich als typisch für ein Konzept, im Rahmen der Praktischen Nationalökonomie das Thema Arbeiterfrage als Kern der sozialen Frage zu begreifen. Bei ihm stand die wissenschaftliche Analyse der staatlichen Sozialpolitik im Zentrum, wohingegen Lösungsansätze, die aus der Arbeiterbewegung selber heraus entwickelt wurden, sowie die frühe Gewerkschaftsbewegung allenfalls am Rande behandelt wurden. Dies war anderen einschlägigen Monographien und grundlegenden Artikeln, auch aus der Feder von Nationalökonomern, vorbehalten.

An erster Stelle ist die Pionierstudie von Georg Adler zur „Geschichte der ersten Sozialpolitischen Arbeiterbewegung in Deutschland“ zu nennen.³⁰ Sie war unter der Beratung des Nationalökonomern Wilhelm Lexis entstanden, der bis zu seinem Weggang nach Breslau 1884 in Freiburg lehrte, und bildete für Max Webers Vorlesungen eine wichtige Referenzquelle.³¹ In dieser Monographie wurde erstmalig die Geschichte der frühen deutschen Arbeiterbewegung, ausgehend von den sozialistischen Gesellenbünden in der Schweiz, über den Bund der Kommunisten bis zur Allgemeinen Deutschen Arbeiterverbrüderung in der Revolution von 1848/49 eingehend geschildert. Adler hatte sich dabei zum Ziel gesetzt, die „theoretisch-wissenschaftliche“ und die „praktisch-ökonomische und sozialpolitische Signatur“³² der Gesellen- und Arbeiterbewegungen des Vormärz und der Revolutionszeit herauszuarbeiten. Das Charakteristikum dieser 1885 erschienenen Studie war, daß sich Georg Adler als erster Autor während der Zeit des Sozialistengesetzes an eine wissenschaftliche und insofern unparteiische Aufarbeitung der frühen sozialistischen Bewegungen wagte, und zwar auf breitester Quellenbasis unter Hinzuziehung der einschlägigen Periodika und der zum Teil geheim erschienenen und nicht über den Buchhandel vertriebenen Broschürenliteratur. Adler blieb dieser Thematik auch in seinen späteren Schriften treu.³³ Besonders eindrucksvoll ist die zeitliche und räumliche Ausweitung des Themas der sozialen Bewegungen und ihrer wissenschaftlich-theoretischen Begründungszusammenhänge in seinen bei-

29 Ebd., S. 632.

30 Adler, Geschichte. Zu Georg Adler vgl. oben, S. 6.

31 Vgl. ausführlich dazu unten, S. 23–25. – Zur Betreuung durch Lexis, vgl. Adler, Geschichte, S. VI.

32 Ebd., S. V.

33 Vgl. den Artikel: Adler, Georg, in: HdStW³, Band 1, 1909, S. 48.

den Artikeln „Anarchismus“ und „Sozialdemokratie“ im Handwörterbuch der Staatswissenschaften.³⁴ Im Artikel „Sozialdemokratie“ behandelte er zunächst die Sklavenaufstände im klassischen Altertum, dann die Bauernaufstände im Mittelalter und der Frühen Neuzeit, bevor er auf die Arbeiterbewegungen seit der Französischen Revolution einging. Die anarchistischen Strömungen und die Geschichte der sozialen Bewegungen erörterte er dabei nicht nur für den deutschen Bereich, sondern für ganz Europa, auch unter Einbeziehung des russischen Anarchismus. Max Weber hat beide Artikel offenbar gekannt und für seine Vorlesungen herangezogen, wie sich aus der genauen Textanalyse und der überlieferten Nachschrift ergibt.³⁵

Georg Adler betonte den engen Zusammenhang von politischer Arbeiterbewegung und den auf der Grundlage der sozialistischen Theorien, insbesondere von Pierre Joseph Proudhon, Karl Marx und Friedrich Engels, formulierten sozialpolitischen Forderungen. Demgegenüber stand im Zentrum der Forschungen Lujo Brentanos, des Mitbegründers des Vereins für Socialpolitik und linksliberalen Vertreters der historischen Schule der Nationalökonomie, und seiner Schüler gerade die sich unabhängig von allen theoretischen Vorgaben und sozialistischen Zukunftsentwürfen entwickelnde Gewerkschaftsbewegung. Brentanos Name steht für die Erforschung der britischen Gewerkvereine von ihren zünftlerischen Anfängen um 1800 bis in die Gegenwart.³⁶ Max Webers Freiburger Fachkollege, Gerhart von Schulze-Gaevernitz, untersuchte, angeregt von Brentanos Arbeiten, die britische Genossenschaftsbewegung als weiteres Beispiel für die Selbstorganisation der Arbeiterschaft.³⁷ In seinem ersten großen Werk „Zum socialen Frieden“ von 1890³⁸ zeichnete er darüber hinaus den Weg der englischen Arbeiterbewegung „vom umstürzlerischen Chartismus zur pragmatisch-sozialreformerischen Gewerkschaftsbewegung“ nach.³⁹ Der Brentano-Schüler Heinrich Herkner schließlich zog in seiner 1894 erschienenen Studie „Die Arbeiterfrage“⁴⁰ ein Fazit der verschiedenen Forschungsrichtungen und vertrat das Konzept der „sozialen Reform“ als einen Lösungsansatz, bestehend aus der Synthese von wirtschaftlichem Fortschritt, freier gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Arbeiterorganisation und wohl dosiertem Interventionismus von Staat und Gemeinde auf den Gebieten Arbeiter-

34 Adler, Anarchismus, und Adler, Sozialdemokratie.

35 Unten, S. 24f.

36 Vgl. vor allem sein Erstlingswerk von 1871/72: Brentano, Arbeitergilden.

37 Vgl. Schulze-Gaevernitz, Englische Genossenschaftsbewegung, sowie ders., Genossenschaftsbewegung.

38 Schulze-Gaevernitz, Frieden.

39 Krüger, Dieter, Nationalökonomie im wilhelminischen Deutschland. – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1983, S. 29–32; das Zitat: S. 29 (hinfort: Krüger, Nationalökonomie).

40 Herkner, Arbeiterfrage.